genden Individuen gemischte Zugerscheinung an den genannten Vagen auf dem Lenaberge, $1^1/_2$ Wegstunden von Mainz entfernt. Noch am 20. Juni trifft man die alten Distelfalter in Unmenge auf allen Terrains, d. h. selbst mitten im Walde, an. Die Eier werden an Cirsium arvense, Carduus-Arten, Onopordon, Gnaphalium arenarium und Borago officinalis, auch in Gärten abgesetzt, welch' letztere Pflanze unter dem Raupenfrasse merklich litt.

Die frischen Falter zeigten sich am 30. Juli; 1877 und 1878 flogen abgeflogene in der ersten Juniwoche, notirt ist der 7., 22. Juli 1877 frisch entwickelt. Sehr häufig zierte Vanessa cardui noch um den 13. August (1879) die Distelköpfe und andere Blumen (Wiesensalbei, gelbe Compositen) an allen Wegen, ohne irgend welche Unruhe zu zeigen. Wiewohl der Falter und seine Raupe schon in den beiden Vorjahren weit häufiger war, als früherhin, z. B. an allen Klettenstauden die Raupe vorkam, war doch keine Zugerscheinung zu bemerken, und im Hesbst nicht die nöthige Menge Ueberwinterer vorhanden, um die enorme Masse im Juni 1879 zu erklären. Zweifelsohne muss letztere vielmehr, wie die Richtung zeigt (NNO.) und allgemein angenommen wird, aus dem Süden (Nordafrika, Spanien, Italien, Dalmatien) kommen. Die Raupen sind noch einmal gemein im August: Wintergeneration. v. Reichenow.

(Schluss folgt.)

Das allgemeine Interesse, welches die von Dr. Arles in Schleswig entdeckte Heterogonie der Cynipiden beansprucht, veranlasst mich, die folgende Erfahrung der Oeffentlichkeit zu übergeben. Am Ende Januar und während des Monates Februar kann man das sehr kenntliche und hier bei Wageningen allgemeine Insect Biorhiza aptera Fabr. an den Seitenknospen der Stieleiche mit der Legeröhre durch viele Knospenschuppen bohrend eierlegend antreffen. Die Knospenachse wird quer durchgesägt und in die dadurch gebildeten Kammern werden eine grosse Zahl der wohlbekannten langgestielten Eier abgelegt, wodurch auf eine früher von mir beschriebene Weise*) die im Mai reifende

*) In meiner holländisch geschriebenen Schrift „Bijdrage tot de Morphologie der Plantegallen". Utrecht 1877.

fleischfarbige 2—3 cm im Durchschnitt messende, spongiöse Apfelgalle der Eiche entsteht, daraus im Anfang des Juni die Wespe Andricus terminalis Fabr. herausfliegt. Sobald ich die Lebensgeschichte der letzteren (dimorphen) Generationsform genau kenne, werde ich darüber ausführlicher berichten.

Dr. M. W. Beijerinck,
Docent der Botanik in Wageningen.

Zwei neue Schildläuse.

Aleurodes vaccinii, Künow.

Fühler, Beine und Hinterleib gelb. Kopf, Pronotum und Thorax bräunlich, die einzelnen Segmente des Hinterleibes ebenso quer gebändert. Bei frisch entwickelten Thieren ist der ganze Körper einfarbig gelb.

Fühler kurz, das zweite Glied das längste und so lang wie die vier folgenden zusammen. Augen gross, jederseits nur eines, (Aleurodes chelidonii hat deren zwei auf jeder Seite) in der Mitte eingeschnürt. Flügel reinweiss, an der Spitze breit abgerundet, und kurz vor derselben am breitesten. Aber wie Unterflügel mit nur einem Nerv der fast die Spitze des Flügels erreicht. Im Oberflügel verläuft derselbe näher dem Aussenrande und liegt hinter der Mitte des Flügels in einem sehr stumpfen Winkel nach der Spitze desselben um. Der Nerv im Unterflügel geht fast in grader Linie durch die Mitte.

Beim Männchen sind die Flügel schmäler, der Hinterleib, welcher an der Spitze eine Zange besitzt, schlanker. — ♂ 1 mm, ♀ $1^1/_4$ mm lang.

Puppe: Länglich rund und sehr flach, $1—1^1/_4$ mm lang, $^3/_4$ mm breit, gelblich mit einigen bräunlichen Punkten und Fleckchen gezeichnet. Thorax und Leibessegmente heben sich auf der Oberseite scharf ab und sind letztere in der Mittellinie und an den Seiten durch Höckerchen besetzt. Der übrige breite und flachere Randtheil ist runzlich.

Diese Schildlaus lebt auf Vaccinium uliginosum und ist bisher von mir nur an einer Stelle in der Caporner Haide bei Königsberg gefunden worden. Die Puppen an der Unterseite der Blätter sitzend, fallen mit diesen im Herbst zur Erde und überwintern; die Entwicklung des Insects erfolgt im kommenden Jahre in der Mitte des Juni.

Coccus comari, Künow.

Weibchen: Länglich rund, wenig länger als breit, unten flach, oben stark, halbkuglich gewölbt, von Farbe hellbraun,